Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 7 (1871)

Artikel: Die Münzsammlung des Kantons Aargau, gebildet aus den Vereinigten Münzsammlungen des bisherigen Antiquitäten-Kabinets zu Königsfelden, des ehemaligen Klosters Muri und der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Autor: [s.n.]

Vorwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-20650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort.

Auf Anregung der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau ermächtigte der h. aargauische Regierungsrath im Jahr 1862 die Erziehungsdirection, die bisher in der Antiquitätensammlung von Königsfelden und im Staatsgewölbe zu Aarau aufbewahrten Münzsammlungen des Staats gehörig bestimmen und in eine Sammlung vereinigen zu lassen.

Die Sammlung zu Königsfelden, grösstentheils Ausbeute der Ruinen von Vindonissa, war bereits theilweise, namentlich was die Silbermünzen betrifft, von Herrn Alt-Regierungsrath Dr. Urech in Brugg, früherm Spitalarzt, provisorisch geordnet und insofern auch dem Publikum zugänglich gemacht worden. Die weitaus ansehnlichere Münz- und Medaillensammlung des im Jahr 1841 aufgehobenen Klosters Muri hingegen, vermuthlich eine Stiftung des weniger gelehrten als prachtliebenden Fürstabts Placid v. Zurlauben (1684—1723), nebst einer Anzahl Römermünzen aus dem Archiv des Klosters Wettingen, sowie die seitherigen Ankäufe von Münzfunden (vergl. Bronners Aargau I, S. 41—42) lagen seit den Fünfzigerjahren, in buntem Durcheinander und in einer Kiste wohl verwahrt und versiegelt, hinter den Schlössern und Riegeln des aargauischen Staatskassagewölbes.

Das Material der Sammlung ist, was die Abtheilung der römischen Reichsmünzen betrifft, ein verhältnissmässig sehr reichhaltiges. Die Sammlung zeichnet sich namentlich aus durch die vielen nicht nur gut, sondern sogar schön erhaltenen Exemplare; so dass unsere kantonale Münzsammlung, wenn sie auch in numerischer Beziehung einen Vergleich mit

Kabineten grösserer Städte nicht aushält, immerhin und namentlich in letzterer Beziehung den Numismatikern wesentliches Interesse bieten dürfte. Noch grösseres Interesse würde sich an diesen Umstand knüpfen, wenn die Fundorte sämmtlicher Münzen bekannt wären. Leider ist solches aber nur bei den Königsfelder Münzen — welche, nach den vorhandenen Notizen und den mir von Herrn Alt-Regierungsrath Dr. Urech gemachten Mittheilungen, mit wenigen Ausnahmen auf dem Areal des ehemaligen Vindonissa an's Tageslicht gefördert wurden — der Fall; ferner bei den mir seit Anhandnahme der Arbeit von dem frühern Custos der Königsfelder Antiquitätensammlung, dem nunmehrigen Herrn Professor Dr. J. J. Bäbler in Bern, zugestellten Münzen, von welchen einige ebenfalls aus Vindonissa stammen, während circa 60 Stück in der Gemeinde Dätwyl (Bez. Baden), wo noch die Spuren eines Römerkastells bemerkbar sind, aufgefunden wurden. Indessen liegt, in Anbetracht der in der nächsten Umgebung des Klosters Muri vorhandenen Reste römischen Gemäuers und der zu verschiedenen Zeiten dort gemachten Funde von Münzen und Alterthümern, die Vermuthung nahe, dass auch ein Theil der Sammlung von Muri diese Gegend selbst zum Fundort hatte. Gleiches gilt von den Münzen aus Wettingen.

Das System, nach welchem die Münzen im Allgemeinen geordnet sind, ist das bekannte Eckhel'sche, das seit Ende des vorigen Jahrhunderts bei Ordnung der meisten öffentlichen und Privatsammlungen in Anwendung gekommen ist und, nach den Versicherungen gründlicher Münzkenner, immer noch — was wenigstens die antiken Münzen betrifft — unübertroffen dasteht. Nach diesem System, das auf einer geographischen Grundlage beruht, werden die von den verschiedenen Völkerschaften, Städten und Fürsten geprägten Autonommünzen, sowie die in diesen Gebieten unter römischer Oberherrlichkeit geprägten Münzen, in der Richtung von Westen nach Osten, jeweils in alphabetischer Reihenfolge, und die verschiedenen Metallarten wiederum unter sich geordnet zusammengestellt. Einzige Ausnahme bilden die eigentlichen römischen Reichsmünzen aus den Zeiten der

Republik und der Kaiserherrschaft, welche, schon der Reichhaltigkeit der Serien halber, in allen Sammlungen und Katalogen ein besonderes, für sich abgeschlossenes Ganzes bilden müssen, das wieder in verschiedene Unterabtheilungen zerfällt.

Der Stand unserer nach obigen Grundsätzen geordneten Münzsammlung ist nach Vervollständigung der Zusammenstellung auf Seite 24 folgender:

	Gold.	Silber.	Weiss-Kpfr.	Kupfr.	Blei.	Total.
I. Nationalmünzen verschiedener Völkerschaften des Alterthums	7	73	-	158	3	241
II. Römermünzen:						
a) aus der Zeit der Republik	-	351	-	58	-	409
b) aus der Zeit der Kaiserherrschaft	57	1124	657	2863	5	4706
III. Denkmünzen	2	8	11	38	8	67
IV. Currentmünzen aus Mittelalter und Neuzeit	11	100	-	21	-	132
V. Nachträge seit Abschluss des Katalogs	1	24	-	-	-	25
	78	1680	668	3138	16	5580

Die Abtheilung der National- oder sog. Autonommünzen ist in unserer Sammlung sehr schwach vertreten (wenn man bedenkt, dass nach Arneths Synopsis die kaiserliche Münzsammlung zu Wien im Jahr 1837 in dieser Abtheilung 24,387 Stücke zählte); immerhin aber enthält sie einige Stücke, welche in Folge der sich daran knüpfenden geschichtlichen Erinnerungen besonderes Interesse bieten. Anders verhält es sich mit der Abtheilung „Römermünzen“. Diese dürfte durch die verhältnissmässige Vollständigkeit sowohl der republikanischen als der kaiserlichen Serien (wenigstens bis zur Reichstheilung vom Jahr 395) auf eine gewisse numismatische Bedeutung Anspruch machen. Ein weiteres Interesse bietet sie durch den Umstand, dass beinahe ein Drittheil unbestritten auf aargauischem Boden aufgefunden worden ist, (nämlich 1695 Stück in Windisch und Umgegend und 60 bei Dätwyl).

Einige grösstentheils aus Muri stammenden Denkmünzen, sowie eine Anzahl von Currentmünzen aus Mittelalter und Neuzeit (darunter die vollständige Serie der vom Kanton Aargau seit seiner Gründung geprägten Silber- und Billonmünzen) bilden einen — allerdings äusserst bescheidenen — Anhang.

Ueber die Anlage des Katalogs im Speziellen ist Folgendes zu erinnern. Der erste Theil bietet eine übersichtliche Zusammenstellung der Sammlung. Derselbe bedarf insofern auch keines besondern Commentars. Einzig glaube ich bemerken zu müssen, dass ich es bei den Römermünzen, welche den Hauptbestandtheil unserer Sammlung bilden, und zwar speziell bei den Kaisermünzen, für angemessen fand, auch die in der Sammlung nicht vertretenen Kaiser, Mitglieder der kaiserlichen Familien, Usurpatoren u. s. w. — diejenigen nämlich, von denen sich bekanntermaassen Münzen vorfinden — wenigstens bis zum Untergange des Westreichs, im Verzeichniss nachzuführen. Dieses bietet dadurch einen Anhaltspunkt für die allmälige Completirung der Serie und dürfte in gleicher Richtung auch für manchen Münzliebhaber eine willkommene Beigabe sein.

Der zweite Theil enthält den eigentlichen Katalog, die genaue Beschreibung jeder einzelnen Münze, die Angaben über Metallart, Gewicht, Grösse, Erhaltungsgrad, Fundort etc. Der Grund, weshalb sich die Ausarbeitung und Veröffentlichung des Katalogs bis heute verzögert hat, ist neben verschiedenen Verhältnissen, welche dem Verfasser eine unausgesetzte Anhandnahme der Arbeit verunmöglichten, ein doppelter. Zunächst erforderten die zu verschiedenen Zeiten erhaltenen Nachträge zur Sammlung ein wiederholtes Zurückkommen auf bereits geschehene Arbeit. So erhielt ich vom Mai bis September 1866, zu einer Zeit, wo der Katalog bereits so gut als abgeschlossen war, durch Herrn Dr. Bäbler in verschiedenen Malen 327 Stücke zugesendet. Diese Sendungen machten eine Revision des Katalogs absolut nothwendig. Einmal in dieser Arbeit begriffen, gelangte ich zum Entschlusse, eine Abtheilung des Katalogs, nämlich die Serie der Münzen der römischen Republik, gänzlich, und zwar nach

einem von dem bisher befolgten Programme vollkommen abweichenden neuen Systeme, umzuarbeiten.

Bisher sind nämlich alle Münzwerke und Kataloge der Autorität Eckhels gefolgt, welcher die Münzen der römischen Republik nach den Familien der Münzmeister in alphabetischer Ordnung zusammenstellte, eine Methode, die Mommsen in seiner Geschichte des römischen Münzwesens (1860) mit Recht als eine Unmethode verdammt, da aller wissenschaftliche Gebrauch der Münzen beinahe ausschliesslich von ihrer wenigstens annähernd chronologischen Bestimmung abhängig ist. Mommsen hat nun, mit Benutzung aller bisherigen positiven Grundlagen für die schwierige Chronologie der römischen Familienmünzen, in seinem Werke ein Verzeichniss sämmtlicher von dem römischen Gemeindewesen seit Einführung des leichten As und des Denars (also vom J. 486 bis zum J. 704 der St. Rom) geschlagenen Münzen in chronologischer Ordnung erstellt. Das System ist nämlich insofern ein chronologisches, als die Münzen einer Emission möglichst vereinigt und im Ganzen die Emissionen nach der Zeitfolge gereiht sind.

Ich bin bei der Umarbeitung dieses Theils unseres Katalogs genau dem Leitfaden Mommsens gefolgt und habe mich durch das mit dem Vorrücken meiner Arbeit sich immer mehr und mehr steigernde Interesse von der Vorzüglichkeit, sowie durch eine genaue Vergleichung mit den Originalien von der Richtigkeit des aufgestellten neuen Systems überzeugt. Auch habe ich nicht unterlassen, bei den einzelnen Münzen jeweils auf die betreffenden Stellen seines Werkes durch die eingeklammerten Numeros (—) Bezug zu nehmen. Dabei ist immerhin der bisherigen Methode der alphabetischen Ordnung in einem besondern Anhang Rücksicht getragen worden, so dass unser Katalog auch dem alten System angepasst werden kann. Ich glaube, dass Katalog und Sammlung durch ein solches Vorgehen dem wissenschaftlichen Interesse in doppelter Richtung dienstbar gemacht worden sind. Denn einmal wird der Katalog unserer kantonalen Sammlung den Münzliebhabern die Möglichkeit bieten, sich mit Bequemlichkeit,

ohne viel zeitraubendes Nachschlagen, alle in Mommsens Werk wünschbaren nähern Aufschlüsse zu verschaffen. Unsere Sammlung selbst aber, in welcher die Münzen der römischen Republik in chronologischer Reihenfolge geordnet erscheinen, wird sich den Freunden der Numismatik gleichsam als urkundliche Illustration der Mommsen'schen Forschungen nutzbar machen.

Ein analoges chronologisches System habe ich bei den Kaisermünzen befolgt. Ich glaube, dass dadurch der Katalog auch dem Nichtnumismatiker einiges Interesse bieten wird.

Sodann enthält derselbe auch genaue Angaben über Gewicht, Grösse und Erhaltungsgrad der Münzen. So wurden namentlich die Gold- und Silbermünzen einzeln und genau (mit dem Apparat eines Eichmeisters) abgewogen. Das Gewicht, dessen man sich hiebei bediente, ist das eidgenössische Pfund, getheilt in 500 Gramme, mit den Unterabtheilungen von Deci- und Centigrammen. Die für einzelne Zeiträume sich ergebenden Gewichtsdifferenzen bieten interessante Anhaltspunkte für die Beurtheilung der öfteren Schwankungen in der römischen Reichsmünze und der verschiedenen angestrebten Reformen. Auf die unter Gallienus und seinen Nachfolgern auffällig zu Tage tretende Verschlechterung der Valuta ist im Katalog durch die besondere Rubrik „Weisskupfer“ Rücksicht genommen worden, welche Rubrik bis zur Regierungsperiode Constantins des Grossen, unter dem ein völlig vom bisherigen verschiedenes Münzsystem Platz griff, fortgeführt worden ist. Die Grösse bezw. der Durchmesser der Münzen ist bei jeder Münze nach einem Münzenmesser angegeben, dessen Einheit $^1/_{10}$ Zoll oder die Linie des Schweizermaasses ist; eine Ausnahme hievon bilden die Denare, deren Durchmesser ein constant zwischen 5—7 Linien variirender ist. Der Erhaltungsgrad, welcher immerhin nur relativ aufgefasst werden muss, ist folgendermaassen angedeutet: schön (das sog. fleur de coin), s. g. (sehr gut), g. (gut), m. (mittelmässig), schl. (schlecht). Verdächtige oder falsche Stücke, welche, so weit sie als Vertreter oder Nachbildungen ihrer Originalien betrachtet werden können, in Ermanglung letzterer,

der Vervollständigung der Serie halber, den ächten beigereiht wurden, sind, zur Unterscheidung von den ächten, jeweils mit * bezeichnet. Die Beschreibung der einzelnen Münzbilder mag vielleicht umständlicher ausgefallen sein, als es sich für einen einfachen Katalog schickt. Immerhin habe ich, wo es der Genauigkeit unbeschadet geschehen konnte, möglichst abzukürzen gesucht. Eine wesentliche Vereinfachung bietet namentlich bei den römischen Kaisermünzen die übersichtliche Zusammenstellung der Averse oder Kopfseiten, welches Verfahren im übrigen Texte eine einfache Bezugnahme auf die betreffenden Münzbilder (durch Buchstaben) und Umschriften (durch Ziffern) gestattete. Bei Figuren oder sonstigen Gegenständen ist, Behufs einiger Veranschaulichung sowie zur Unterscheidung der einzelnen Varietäten, auch die Stellung oder Richtung, in welcher sie sich dem Auge des Beschauers darbieten, entweder durch die nähere Bezeichnung von oder nach r. (rechts) oder l. (links) oder durch die Priorität in der Reihenfolge der Beschreibung angegeben. Es lag anfänglich in der Absicht des Verfassers, der an und für sich etwas trockenen Materie durch Beifügung einzelner zum Verständniss der Typen erforderlichen völker- und kulturgeschichtlichen Erläuterungen — namentlich zu Handen des grössern Publikums — etwas mehr Leben und Interesse zu verleihen. Für die römischen Familienmünzen war die Arbeit schon gemacht. Da der Katalog aber dadurch etwas allzu weitläufig geworden wäre und andere überzeugende, namentlich pekuniäre Gründe sich dagegen geltend machten, so musste ich auf mein Vorhaben verzichten, was ich, namentlich wegen des Interesses, das dabei auch das grössere Publikum an unserem Münzschatze hätte finden können, sehr bedaure. Denn darin besteht ja gerade der so eigenthümliche Reiz der antiken Numismatik, dass wir uns durch das Verständniss der Bilder und Zeichensprache dieser stummen Zeugen längst vergangener Tage, wie durch Zauber, mitten in das Lebensgewühl untergegangener Geschlechter, ihre religiösen, socialen und politischen Verhältnisse, Anschauungsweisen und Bestrebungen versetzt finden.

„Man hat“ — sagt Fr. Kreuzer — „die Numismatik die Leuchte der Alterthumswissenschaft genannt. Auf dem praktischen Standpunkt dürfen wir die Masse der antiken Münzen wohl als einen Metallspiegel der gesammten alten Welt bezeichnen. Sie reflectiren die Natur in ihren drei Reichen; sie copiren deren Erzeugnisse und die daraus verfertigten Artefacte; sie bezeichnen die Fortschritte der Künste; sie begleiten die bürgerliche Gesellschaft durch alle Zustände, das Städteleben, die Gesetze und Anstalten, die Kriege, Eroberungen und Friedensschlüsse, die Regierungswechsel, den Handel, die Colonien und die Völkerbünde; sie verewigen die Schicksale erlauchter Geschlechter und erhalten im lebendigen Andenken die Persönlichkeiten grosser Männer.“

Einen besondern Anhang, welcher sich dem Katalog der im Besitze des Staates Aargau befindlichen Münzsammlung als dritter Theil anschliesst, bildet der Katalog der zur Sammlung der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau gehörenden Münzen und Medaillen. Hoffen wir, dass, sobald es gelungen sein wird, das kantonale Münzkabinet infolge Herstellung eines geeigneten Lokals dem Publikum zugänglich zu machen, beide Sammlungen ein Ganzes bilden werden.

Den Schluss bildet ein alphabetisches Register der auf den Römermünzen enthaltenen Inschriften, welches den Münzliebhabern das Nachschlagen bedeutend erleichtern wird.

Möge meine Arbeit wohlwollende Aufnahme und, als ein erster Versuch auf diesem Gebiete, zumal eines Dilettanten, nachsichtige Beurtheilung finden.

Rheinfelden, Juli 1871.

A. Münch.